

Siblingen versetzt Berge – trotz Uneinigkeit

Der Tenterebärg in Siblingen wurde für die Entnahme von Opalinuston abgetragen, heute ist da, wo der Berg einst war, eine Senke. Jetzt soll das Terrain wieder angepasst werden, mit Aushubmaterial aus der nahegelegenen Deponie Birchbüel.

Sandy Hedinger

SIBLINGEN. Nur 600 Meter vom Tenterebärg entfernt liegt die Deponie Birchbüel AG. Die Firma erweitert die Deponie in Siblingen, und dabei fällt eine grosse Menge an unverschmutztem Boden und Aushubmaterial an. Deshalb hat die Firma das Projekt Tenterebärg lanciert. Der Tenterebärg, heute eine Senke im Landschaftsbild, wurde für die Gewinnung von Opalinuston bis zur Jahrtausendwende laufend abgetragen. Zwar wurde nach der Aufhebung der Materialentnahme das Landwirtschaftsland rekultiviert, dies geschah allerdings unzureichend. Mit der Terrainveränderung am Tenterebärg soll nun nicht nur die Senke aufgefüllt werden, sondern auch das Landwirtschaftsland mit einer Bodenverbesserung profitieren. Dies mit einer Abnahmegarantie, wie Baureferent Guido Wagner erklärte. «Die Grundbesitzer haben bereits zugestimmt, nun ist die Gemeindeversammlung als letzte Besitzerin von betroffenem Land dran.»

Das Aushubmaterial der Deponie Birchbüel wird für die Wiederherstellung des Terrains nicht ausreichen. «Die Einbringung von zusätzlichem Aushubmaterial

führt zu mehr Schwerverkehr, daher hat der Gemeinderat vertraglich ausbedungen, dass die Zu- und Wegfahrten der erwarteten 7000 Lastwagen nicht durch das Dorf Siblingen fahren dürfen, mit Ausnahme von Baustellen in der Region Siblingen und Löhningen.» Diese Vertragsklausel gab Anlass zu einer Diskussion und schliesslich zu einem Antrag aus der Versammlung. Verschiedene Votanten waren damit nicht einverstanden.

14 000 Fahrten in sieben Jahren

«Wir können doch nicht unseren Nachbargemeinden diesen Verkehr für ein Projekt in unserem Dorf aufhalsen», so ein Stimmbürger. Gemeindepräsidentin Karin Spengler erinnerte die Versammlung daran, dass es 7000 Fuhren seien, also 14 000 Durchfahrten. Diese werden allerdings auf die sechs bis acht Jahre Bauzeit verteilt. Es wurde schliesslich ein Antrag gestellt, diese Klausel aus dem Vertrag zu entfernen. Dieser scheiterte allerdings deutlich mit 48 zu 6 Stimmen. Dem unveränderten Vertrag und somit der Terrainanpassung Tenterebärg stimmte die Gemeindeversammlung Siblingen schlussendlich mit 46 Ja- zu 16 Nein-Stimmen zu.

Siblingen	
Rechnung 2023 (in Fr.)	
Gesamtaufwand	4 613 578
Gesamtertrag	4 633 099
Ertragsüberschuss	19 521

Seit diesem Jahr wird der Löhninger Wald vom Forst Siblingen bewirtschaftet. Zusätzlich zu den Gemeindewäldern von Siblingen und Gächlingen werden somit weitere 152 Hektar öffentlicher und 100 Hektar privater Wald forstwirtschaftlich vom Siblinger Team betreut. Dafür beantragte der Gemeinderat nun eine Erhöhung der Stellen-

lung abgenommen. Vor zwei Jahren bewilligte diese einen Planungskredit über 50 000 Franken. Die in der Schlussabrechnung ausgewiesenen Mehrkosten seien während der Bauphase entstanden, so Baureferent Guido Wagner: «Diese Dinge waren nicht voraussehbar.» Auch dazu gab es keine Fragen und ungeteilte Zustimmung.

«Wir können doch nicht unseren Nachbargemeinden diesen Verkehr für ein Projekt in unserem Dorf aufhalsen.»

Ein Stimmbürger aus Siblingen

prozente von aktuell 280 Prozent auf neu 400 Prozent. Dazu musste Forstreferent André Wackerlin keine Fragen aus der Versammlung beantworten, diese stimmte dem Antrag einstimmig zu. Die Mehrkosten können voraussichtlich mit den Mehreinnahmen, die durch die Gemeinde Löhningen entstehen, ausgeglichen werden.

Mit Mehrkosten von 4200 Franken wurde die Bauabrechnung für den Anbau ans Mehrzweckgebäude von der Versamm-

Besserer Abschluss als budgetiert

Die Gemeindeversammlung hatte über die Gemeinderechnung 2023 zu entscheiden. Diese wurde von Finanzreferent Andreas Gnädinger erläutert. «Was mich besonders freut, ist, dass wir einen Ertragsüberschuss generiert haben, trotz des budgetierten Aufwandüberschusses.» Im Budget 2023 ging er noch von einem Minus von 141 680 Franken aus, nun schloss die Rechnung mit einem Plus von 19 521 Franken ab. Allerdings sei trotzdem ein sorgfältiger Umgang mit den Finanzen angezeigt, denn die nicht beeinflussbaren Kosten seien erneut gestiegen, und das, so Gnädinger, werde auch in Zukunft so sein. Nettoinvestitionen tätigte die Gemeinde Siblingen in Umfang von 112 524 Franken. Ohne weitere Fragen zur Rechnung nahm die Versammlung diese ohne Gegenstimmen an.

Der Regionale Naturpark öffnet viele Türen

Jung, dynamisch und erfolgreich: Sophie Bühler betreibt im Unteren Reiat den Landwirtschafts-Familienbetrieb Wagi's Farm mit Hofladen und setzt dabei auf Naturpark-Produkte.

Thomas Güntert

BIBERN. «Naturpark-Produkte kauft niemand, weil sie nur mit dem Park-Label ausgezeichnet sind», sagt Sophie Bühler aus dem Reiat-Dorf Bibern. Die 24-Jährige hat im vergangenen Oktober Reto Buchmann (25) aus Büttenhart geheiratet und in dritter Generation die elterliche Wagi's Farm übernommen. Auf dem Bauernhof sind 600 Stellenprozent auf neun Mitarbeitende verteilt.

Reto Bühler, der den Nachnamen der Ehefrau angenommen hat und gelernter Landmaschinenmechaniker und Landwirt ist, bewirtschaftet den 50 Hektar umfassenden Betrieb, auf dem auf zwei Drittel der Fläche Kunstwiesen und Mais als Futter für die 50 Holstein- und Red-Holstein-Milchkühe angebaut wird. Auf der Wagi's Farm werden jährlich etwa 40 000 Liter Milch verarbeitet, was etwa 10 Prozent der jährlichen Milchproduktion entspricht.

Seit vier Jahren gehört auch eine eigene Käserei zum Betrieb. In einer Betriebsgemeinschaft mit Rudi Bühler, der weder verwandt noch verschwägert ist, wird am südlichen Ortseingang zudem noch ein grosser Legehennenstall mit 18 000 Tieren bewirtschaftet. Im Juni 2020 hat Sophie Bühler auf ihrem Betrieb im 240-Seelen-Dorf einen Selbstbedienungshofladen eröffnet.

Der Zeitpunkt war optimal, da in der Coronapandemie die Grenzen auch für die Einkaufstouristen geschlossen waren. «Als die Grenzen wieder aufgegangen sind, ist der Umsatz von einem Tag auf den anderen um ein Drittel zurückgegangen», sagt die Betriebsleiterin und bemerkt, dass allerdings auch einige deutsche Kunden zu ihr kommen.

Naturpark setzt strenge Vorgaben

Die Produkte für den Hofladen werden von rund 30 regionalen Produzenten zugekauft, im eigenen Laden verkauft und damit auch verschiedene Hof- und Dorfbläden beliefert. Knapp 30 Produkte aus dem eigenen Anbau sind mit dem Label des Regionalen Naturparks Schaffhausen zertifiziert. Urdinkelmehl, Eier, sämtliche Milchpro-



In Bibern hat Sophie Bühler einen eigenen Hofladen aufgemacht. Durch die Vernetzung mit dem Regionalen Naturpark Schaffhausen läuft das Geschäft richtig gut. BILD THOMAS GÜNTERT

dukte und auch selbst gepresstes Sonnenblumen- und Rapsöl.

Die Label-Kommission des Parks vergibt das Zertifikat nur, wenn der Betriebssitz im Parkperimeter liegt und mindestens 80 Prozent der Zutaten von dort stammen. Bei nicht zusammenge-setzten Produkten wie Wein, Apfelsaft oder Frischfleisch muss der Naturpark-Anteil bei 100 Prozent liegen. Zudem müssen mindestens zwei Drittel der Wertschöpfung im Parkperimeter generiert werden.

Dadurch ist es noch möglich, dass ausserhalb des Perimeters geschlachtet oder andere kleinere Verarbeitungsschritte erledigt werden können. Das Produkt darf zudem nur natürliche Inhaltsstoffe haben und muss qualitativ hochwertig sein. Simone Reinhart, beim Naturpark Leiterin des Bereichs «Landwirtschaft und regionale Produkte», unterstützt die Produzenten bei der Ausarbeitung aller Unterlagen.

Nach der Labelvergabe prüft eine unabhängige Zertifizierungsstelle regelmässig den Betrieb und die Produkte, was im Gegensatz zu den Leistungen des Naturparks kostenpflichtig ist. «Die Kontrolle von ProCert kostet uns alle zwei Jahre rund 1000 Franken», sagt Sophie Bühler.

Viele Wege führen zur Farm

«Durch den Naturpark gehen neue Lieferwege auf», sagt die Naturparkbäuerin und erklärt, dass es beispielsweise immer mehr Naturpark-Wirte gibt, die Naturpark-Produkte verwenden müssen, um die Bedingungen für ihr Label zu erfüllen. Die Wagi's Farm ist bei der Schaffhauser Herbstmesse auch am Stand des Naturparks vertreten, an dem verschiedene Bauern ihre vom Naturpark zertifizierten Produkte anbieten können. Zudem macht der Naturpark auf verschiedenen Plattformen Werbung für die Wagi's Farm. «Es reicht eben nicht, dass man gut ist, die Leute

müssen auch wissen, dass es so ist», betont Sophie Bühler.

Die Wagi's Farm profitiert auch vom Tourismus- und Freizeitangebot «Savurando». Das ist eine kulinarische Schatzsuche durch die hügelige Landschaft des unteren Reiate, bei dem die Teilnehmer verrätselten Hinweisen nachgehen und regionale Spezialitäten direkt ab Hof probieren, wobei sie auch in den Genuss von Schaffhauser Wein kommen.

Für die knapp neun Kilometer lange Wanderung wird eine reine Wanderzeit von zweieinhalb Stunden benötigt, wobei sich der unterhaltsame Gaumenschmaus schnell über einen halben Tag erstrecken kann.

Sophie hat noch Visionen

Die Pensionierten vom Dorf treffen sich regelmässig in der Café-Ecke des Selbstbedienungshofladens, obwohl wegen des Jugendschutzes über die Selbstbedienung kein Alkohol verkauft werden darf. «Wir bedienen auf Verlan-

gen, und tagsüber ist meistens jemand da», bemerkt Sophie Bühler, die für ihre gastronomische Tätigkeit auch das Wirte-Patent abgelegt hat. Von Mai bis September gibt es auf dem Hof jeden Freitag einen Grillabend und an Pfingsten übernahm die Wagi's Farm bei der «Reiat Trophy» die Festwirtschaft.

Die junge Bäuerin hat künftig noch einiges vor. Neben einem kleinen Streichelzoo und einem Spielplatz steht auch ein Wohnmobilstellplatz auf ihrer Wunschliste. «Wir sind noch in der Abklärung, doch momentan ist es im Kanton Schaffhausen in einer Landwirtschaftszone schwierig, eine solche Bewilligung zu bekommen», sagt Sophie Bühler.

Im Hofgebäude wird zurzeit ein Eventraum mit Platz für 50 Personen eingerichtet. «Wir haben bereits eine grosse Gastküche, aber das können wir nicht auch noch selber machen», betont die junge und dynamische Betriebsleiterin, die dafür einen geeigneten Pächter sucht.